

ZUM FRIESSIEN GIERN

Biologischer Pflanzenschutz für Haus und Garten



Renate Fuchs

Insektenportrait:

Wiesenschnaken – die Larven mit der „Teufelsfratze“

Schnaken zählen zur Unterordnung der Mücken innerhalb der Insekten und sind den meisten als „Riesemücken“ (sehr lange Beine, ähnlich dem Weberknecht) aus den Wohnräumen bekannt. Die 2,5 cm großen Schnaken (Familie *Tipula*) legen ihre Eier in den obersten, meist feuchten Bodenschichten (Beete, Rasen, Wiesen...) ab. Die daraus schlüpfenden Larven sind Bodenbewohner und ernähren sich vorwiegend von organischer Substanz, fressen aber auch Wurzeln und bodennahe Pflanzenteile. Im Gemüsebau sind eher selten große Schäden zu beobachten, hauptsächlich schädigen Schnakenlarven im Rasen – dabei kommt es aufgrund der Fraßaktivität unterhalb der Grasnarbe zu braunen, kahlen Stellen. Zu finden sind Schnakenlarven dann relativ leicht, wenn man mit dem Spaten einen kahlen Fleck im Rasen austicht. Auf einem m² können sich über 500 Larven verbergen. Zu unterscheiden sind Schnakenlarven etwa von Erd- oder Engerlingsraupen durch fehlende Beinpaare, eine nicht so deutlich sichtbare Kopfkapsel, einen dicken Chitinpanzer sowie deutlich erkennbare Fortsätze am Hinterende. Diese Fortsätze sowie 2 vorhandene dunkle Flecken ähneln beim Betrachten einem Gesicht („Teufelsfratze“) und sind ein typisches Unterscheidungsmerkmal der Schnakenlarven von anderen Insektenlarven.

Entwicklungszyklus und Schadpotential

Die Schnakenweibchen legen ihre Eier von August bis Oktober bevorzugt in feuchte Erde ab, meistens in Wiesen und Gründüngungen. Aus den Eiern schlüpfen beinlose, graubraune



Das Hinterende der *Tipula* Larven erinnert an ein Gesicht – auch „Teufelsfratze“ genannt.
Quelle: Fuchs

Larven, die sich zwar hauptsächlich von zersetzender Substanz aber auch von Pflanzenwurzeln und bodennahen Pflanzenteilen ernähren. Ei- sowie Larvenstadien sind dabei auf feuchte Bedingungen im Boden angewiesen, weshalb eine andauernd feuchte Witterung den Wiesenschnaken ideale Bedingungen bietet. Ein feuchter Herbst legt somit bereits den Grundstein für das Vorkommen im kommenden Frühjahr. Die Überwinterung der Larvenstadien erfolgt ebenso im Boden. Im Frühjahr, nach der Winterruhe, erfolgt eine weitere Phase der Fraßaktivität bevor diese kurz vor der Verpuppung stark abnimmt. Bei einer Masseneiablage im Herbst kann es dann im April/Mai zu Schäden im Rasen (braune Stellen) oder im Gemüsebeet (welke Salatpflanzen) kommen. Im geschützten Anbau kann aufgrund der höheren Temperaturen diese aktive Fraßphase bereits früher auftreten, Schäden konnten hier bereits Ende Jänner / Anfang Februar etwa an Vogelsalat beobachtet werden. Die Einwanderung in den geschützten Bereich ist durchaus möglich, auch hier gilt: das Ausmaß des Vorkommens wird bereits im Herbst bei der Eiablage gelegt. Herrschen hier ideale Bedingungen vor oder wurde eine Gründüngung angelegt, erhöht sich das Risiko. Nach der Verpuppung im Juni

schlüpfen im August/September die adulten Mücken und der Entwicklungszyklus schließt sich. Die adulte Mücke selbst ist nicht schädigend für Pflanzen, aber auch nicht für den Menschen da sie im Gegensatz zu anderen Mückenarten nicht sticht. In unserem Gebiet treten vorwiegend zwei „*Tipula*-Arten“ auf: Die Wiesenschnake sowie die Kohlschnake.

Vorbeugung und Bekämpfung

Eine chemische Bekämpfung der *Tipula*-Larven macht im Hausgarten wenig Sinn und würde sich auch aufgrund der Lebensweise der Larven ohnehin als schwierig gestalten. Sollte es zu einem Massenaufreten im Gemüsebeet kommen macht das händische Entfernen der Larven am meisten Sinn. Sollte der Schaden auf dem Rasen auftreten so gibt es die Möglichkeit mit insektenpathogenen Nematoden (*Fadenwürmer: Steiner-nema carpocapsae*) zu arbeiten. Diese Fadenwürmer dringen in die Larven ein, benutzen diese als Wirt und es kommt in Folge zum Tod der Larve. Da die Nematoden allerdings nur auf die ersten beiden Larvenstadien gut wirken macht eine Anwendung nur im Herbst (September/Oktober) Sinn, wenn man ein vermehrtes Auftreten der adulten Mücken beobachtet hat. Eine Ausbringung der Ne-



Die Larven der Schnaken sind braun, beinlos und haben einen Chitinpanzer.

Quelle: Fuchs

matoden sollte 2 Wochen nach dem Flughöhepunkt der Mücken erfolgen. Wird der Schaden im Frühjahr sichtbar, macht die Anwendung von Nematoden keinen Sinn mehr, da nur mehr L3- und L4-Stadien im Boden sind und diese nicht ausreichend bekämpft werden.

Eine weitere Bekämpfungsmöglichkeit ist eine intensive flache Bodenbearbeitung im Gemüsebeet oder im Garten das simple Vertikulieren des Rasens – da die Larven knapp unter der Grasnarbe sind, kann man hier mitunter einen guten Erfolg erzielen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Anwendung von Kalkstickstoff. *Tipula*-Larven mögen keinen Kalkstickstoff – mit der Ausbringung am Rasen (Anfang März bei feuchter Witterung) kann man hier eine deutliche Reduktion erreichen. Natürliche Feinde gibt's auch: Mäuse, Hühner, Krähen und andere Vögel wie Amsel und Stare. Oftmals verursachen aber Krähen oder Stare auch einen Schaden am Rasen, wenn sie nach den Larven „picken“. Die beste Vorbeugung wäre natürlich die Eiablage mit Hilfe von Vliesabdeckungen zu verhindern – leider ist dies aber in der Praxis oft nicht durchführbar. Schnakenlarven sind im Großen und Ganzen aber Insektenlarven mit geringem Schadpotential und dürfen so meist „toleriert“ werden. ■